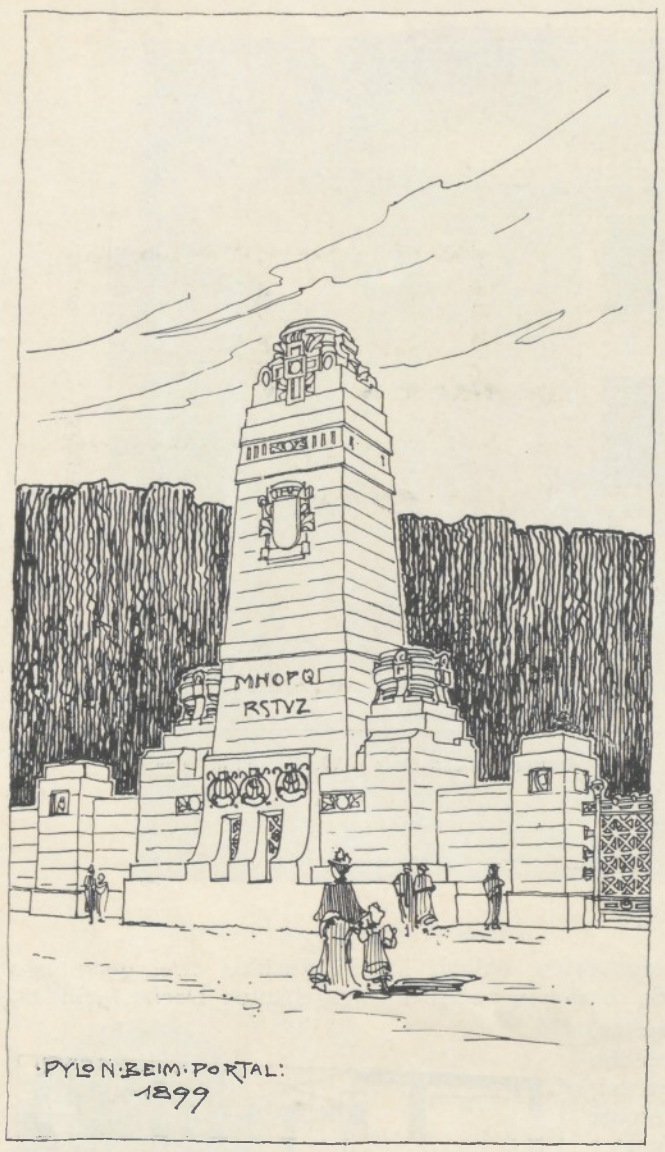


(Zu Tafel 45.) Architekt Max Hegele in Wien.

Der sanitären Anforderung, dass Director und Schuldiener einen separaten Zugang zu ihren Wohnungen haben, ist nachgekommen und überdies ermöglicht, eine vollkommene Separation von dem Schulgebäude dadurch herbeizuführen, dass in Erkrankungsfällen die Gangglasthür gesperrt wird.

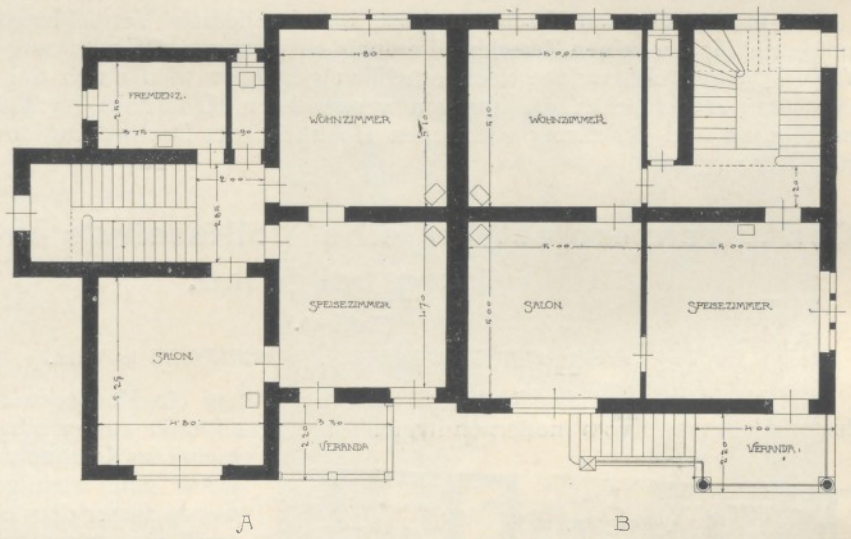
Ausserdem ist nach dem Muster neuer deutscher Schulen (Berlin) noch ein Arztzimmer vorhanden. Dort besteht die Einführung, dass der Gemeindearzt wöchentlich ein- bis zweimal die Kinder untersucht, um Anzeichen beginnender infectiöser Krankheiten zu entdecken und so deren Weiterverbreitung rechtzeitig zu verhindern. Ein Hauptgewicht wird auch auf Feststellung ungenügender Hautpflege gelegt und die Eltern eventuell veranlasst, für Reinlichkeit zu sorgen.

Ebenso wurde im Souterrain eine Anzahl von Cabinen proponirt, in welchem Douchebäder genommen werden können. Zwei aufgestellte Gasöfen mit Spiralen werden von einem Reservoir mit Wasser gespeist, erwärmen dasselbe und führen es selbstthätig durch ein am Plafond befestigtes Zuleitungsrohr zu den einzelnen Brausen. Ausserdem ist eine Anzahl Cabinen zum Aus- und Ankleiden vorhanden.

Eine weitere neue Einführung ist die Anlage eines Ausspeisesaales mit Küche, um Minderbemittelten die Lasten der Kinderernährung im Winter lindern zu helfen.

Die Schulzimmer haben eine der vorgesehenen Schülerzahl entsprechende Grösse, wobei für den Schüler 3 m³ Luftraum bei 4 m Höhe angenommen wurde.

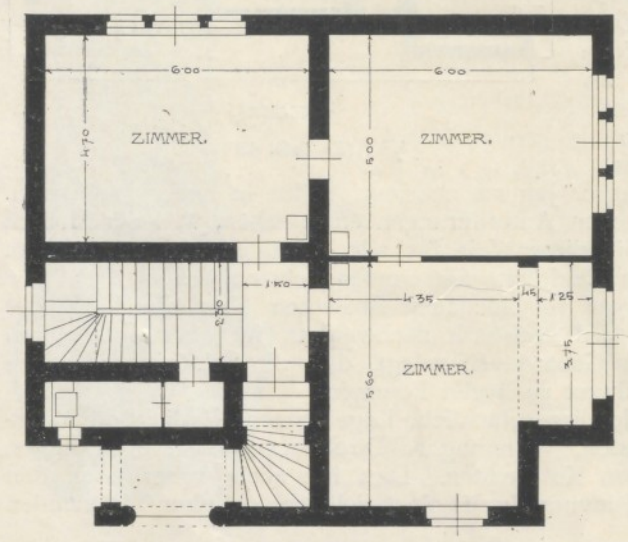
Jedem Schulzimmer ist eine Garderobe beigegeben. Es wurde versucht, die Gänge für Garderobezwecke zu benützen; da jedoch wegen der entstehenden Verengung der Gänge verschiedene Schwierigkeiten auftauchten und bei Feuersgefahr leicht Verwirrungen entstehen könnten, erscheint diese Art der Garderobeunterbringung verwerflich. Sperrbare mit Rollbalken versehene Kästen aufzustellen, wie es in Paris in einem Mädchen-Lyceum eingeführt ist, scheint sich in der Praxis nicht zu bewähren; es müssten die Gänge entsprechend verbreitert werden, was einer directen Garderobeanlage im Preise, respective verbauter Fläche ziemlich gleichkommt. Die Anlage in diesem Projecte hat auch den Vortheil, dass im Falle eines Brandes die Gänge, die einzige Communication in der Schule, gefahrlos passirbar sind, was bei einer Gang-Garderobenanlage ausgeschlossen ist.



(Zu Tafel 46.)

Jede Classe hat bei dieser Anlage noch eine zweite Thür, die direct auf den Gang führt, von den Schülern jedoch nur von Innen zu öffnen ist, so dass die Kinder ausschliesslich nur durch die Garderobe in die Classe gelangen können.

Wiewohl im Programme Mantelöfen zur Beheizung der Zimmer vorgeschrieben, wäre der Vorschlag, Gasöfen zu benützen, entschieden der Beachtung werth. Die Nachtheile der Mantelöfen sind sehr mannigfacher Natur. In erster Linie das lärmende und stets den Platz um den Ofen verunreinigende Beschicken derselben; dann der unvermeidliche Umstand, dass sich zuerst die oberen Luftschichten erwärmen, was bei einer Schule doppelt nachtheilig ist. Bei den stark besetzten Classen macht sich sehr rasch Ventilation nöthig; wird diese nun richtig gehandhabt, nämlich durch hoch angebrachte Abzugöffnung unter gleichzeitiger Vermittlung von Zufluss frischer Aussenluft, so geht die kaum erwärmte Oberluft schnell wieder nach Aussen und die niederen Luftschichten werden noch mehr abgekühlt. Räume mit Mantelöfen sind daher stets sehr heiss oder sehr kalt. Ferner ist eine wirkliche Regulirung der Temperatur nicht möglich.



(Zu Tafel 46.)

Ganz anders verhält sich die Sache mit den neuen Siemens'schen Gasöfen. Diese ermöglichen leichtes Bedienen und leichtes Reguliren; hauptsächlich zu schätzen ist ihre Eigenschaft, mit Hilfe des angebrachten Reflectors die unteren Luftschichten durch Strahlung zuerst zu erwärmen. Wird noch das Zuleitungsrohr der Frischluft unter dem Fussboden und dessen Ausmündung unmittelbar vor dem Gasofen angebracht, so erzielt man eine ideale Beheizung. Die warme, frische Luft durchzieht die unteren Partien, steigt auf und wird mit Hilfe einer regulirbaren Ventilationsklappe gleich in den Schlauch geführt, in welchem die Gasverbrennungsproducte abziehen. Die Anschaffungskosten der Gasöfen sind so ziemlich die gleichen; es ist blos die Rohrleitung eine Vertheuerung, die aber später durch das rationellere Heizen wieder eingebracht wird.

Die Abortanlage wurde derart durchgeführt, dass man vorerst einen direct beleuchteten, ventilirbaren Vorraum betritt und nun entweder zu den Pissoirs oder den Closeträumen gelangt.

Beschreibung des Projectes I.

Durch ein geräumiges Vestibule gelangt man in das Hochparterre, welches enthält: auf der rechten Seite 4 Schulzimmer sammt Garderoben, den Zugang zur Turnhalle, die nebst eigener Garderobe auch eine eigene Abortanlage besitzt, ferner zwei Ausgänge in den Schulgarten, eine Abortanlage mit Vorräumen, Pissoirs und Closets; auf der linken Seite die Wohnung des Directors,